

AUSSEN
WIRTSCHAFT
WIRTSCHAFTSBERICHT
RUSSISCHE FÖDERATION

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER MOSKAU
MAI 2020



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Moskau

Wirtschaftsdelegierter

Mag. Rudolf Lukavsky

T +7 495 121 0566

E moskau@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/ru

HEAD OFFICE

Mag. Gregor Postl

T +43 5 90 900 - 4442

E aussenwirtschaft.osteuropa@wko.at

 fb.com/aussenwirtschaft

 twitter.com/wko_aw

 linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

 youtube.com/aussenwirtschaft

 flickr.com/aussenwirtschaftaustria

blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist. Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien

Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER MOSKAU, T +7 495 121 0566, F +7 495 121 05 67

E moskau@wko.at, W wko.at/aussenwirtschaft/ru

WIRTSCHAFTSBERICHT RUSSISCHE FÖDERATION (APRIL 2020)

- 2019 BIP-Wachstum von +1,2 %, 2020 Rezession zwischen -2 und -8 %
- 2019 Exporte nach Russland +12,3 %, Importe -16,1 %, starke Rückgänge 2020
- COVID-19-Pandemie und Ölpreisdumping bringen Ölpreissturz und 25 % Rubelabwertung
- Verpflichtende Selbstisolation und „arbeitsfreie Tage“ - nachhaltige wirtschaftliche Schäden
- Steuerstundungen, zinslose Kredite, Kreditaufschübe und Zuschüsse kaum ausreichend

Wirtschaftskennzahlen

	2018	2019	Prognose für 2020 ⁸	Prognose für 2021 ⁸
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD ¹	1.654,2	1.687,6	1.453,7	1.578,6
Bruttoinlandsprodukt/Kopf zu Kaufkraftparität in US-Dollar ²	27.173	27.993	27.744	28.666
Bevölkerung in Mio. ³	148,8	148,9	149,0	148,9
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	+2,2	+1,3	-2,6	+1,4
Inflationsrate in % ⁵	+4,3	+4,9	+6,6	+6,1
Arbeitslosenrate in % ⁶	4,8	4,6	5,0	4,9
Wechselkurs der Landeswährung (Rubel) zu Euro; 1 EUR = XX Rubel ⁷	74,04	72,46	75,54	k.A.
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar	443,1	418,8	267,8	294,6
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar	248,7	254,0	143,6	155,0

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:⁸ Rang 11

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2018	Veränderung zum Vorjahr in %	2019	Veränderung zum Vorjahr in %
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro	2.105	-3,7	2.362	+12,3
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	3.291	+19	2.762	-16,1
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ⁹	1.017	+23,4	1.049	+2,1
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹⁰	677	-5,2	727	+7,1

Österreichische Direktinvestitionen ¹¹ , Stand 2019:	5.196
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen ¹² : Stand 2017:	41.644
Direktinvestitionen aus RU in Ö ¹³ , Stand 2019:	26.721
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus RU ¹⁴ Stand 2017:	785

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich: Rang 17

¹⁻⁶ Quelle: Economist Intelligence Unit

⁷ Quelle: Europäische Zentralbank

⁸ Quelle: Weltbank

⁹⁻¹⁴ Quelle: Österreichische Nationalbank

1. Wirtschaftslage

Ölpreiskampf und COVID-19-bedingter Ölnachfrageeinbruch

2020 begann für Russland mit zwei großen Herausforderungen, dem **Ölpreisverfall** und der **COVID-19-Krise**. Noch bevor COVID-19 in Russland angekommen war, begannen im Februar die Ölpreise aufgrund **geringerer Ölnachfrage** zu sinken. Russland und OPEC wollten dieser Entwicklung entgegensteuern, konnten sich im März 2020 aber auf **keine weitere Förderkürzung** einigen. In Folge dessen entfachte sich ein **Ölpreiskrieg zwischen Saudi-Arabien und Russland**, der die Preise für das schwarze Gold auf das Niveau der 2000-er Jahre brachte und somit die Budgeteinnahmen des russischen Staates reduzierte und zu einer Rubelabwertung von 25 % führte. Erst nach wochenlangen Einbußen – u.a. auch aufgrund eines COVID-19-bedingten historischen Nachfrageiefs – konnten sich die Ölförderländer im April 2020 wieder auf eine **Förderkürzung** einigen und den Ölpreis etwas stabilisieren, wobei sinkende Nachfrage und Lagerkapazitäten den Ölpreis weiterhin drückten.

COVID-19 führt 2020 zu Rezession von -2 % bis -8 %

Parallel zum Ölpreisverfall begann sich das Coronavirus auch in Russland auszubreiten. Am 1. März wurde der **erste COVID-19-Fall** registriert, zwei Monate später waren es bereits mehr als 100.000 Fälle – zwei Drittel davon in Moskau. Die Behörden führten sukzessive immer strengere Auflagen ein um die Ausbreitung des Virus zu stoppen. Die Maßnahmen griffen stark ins öffentliche Leben ein und beschränkten ab Ende März mit **Einführung sogenannter „arbeitsfreier Tage“**, Reise- und Ausgangsbeschränkungen große Teile der Wirtschaft. Nur strategisch wichtige Unternehmen, Produzenten von „essentiellen Gütern“, Lebensmittelhandel, Apotheken und Behörden durften während der „arbeitsfreien Tage“ arbeiten – weiters gab es verschiedene regionale Ausnahmen. **Staatliche Hilfe** für Unternehmen kam in erster Linie in Form von **zinslosen Krediten** und **Steuerstundungen**, später auch in Form **direkter Zuschüsse**. Trotz der Hilfsmaßnahmen erwarten Experten je nach Dauer der Pandemie für 2020 eine **Rezession von -2 % bis -8 %** in Russland. Die Corona-Krise legte auch Schwächen der russischen langsamen Bürokratie und des russischen Medizinsystems offen.

2019 litt Wirtschaft unter gesunkenem Realeinkommen

2019 ist die russische Wirtschaft um +1,3 % gewachsen. Einzige **Wachstumsquellen** waren die **Rohstoffgewinnung** und die **verarbeitende Industrie**. Währenddessen belastet das sechs Jahre in Folge **sinkende Realeinkommen** den Einzelhandel und die Baubranche merklich. Die Hoffnungsträger der Regierung – die sogenannten „**Nationalen Projekte**“ – haben noch nicht den erwünschten wirtschaftlichen Aufschwung gebracht, vieles verzögert sich nun weiter.

Wirtschaftliche Erholung ab 2018

2018 beschleunigte sich das russische **Wirtschaftswachstum** erstmals seit 2013 auf über +2 %. Der starke Anstieg wurde neben den **gestiegenen Ölpreisen** auch auf eine unerwartet **gute Entwicklung der Baubranche** zurückgeführt. Nach einer Phase der **Rezession 2015** und **Stagnation 2016** hat sich die russische Wirtschaft ab 2017 an die neuen Rahmenbedingungen - Sanktionen und gesunkener Ölpreis - angepasst und verzeichnete mit +1,5 % erstmals wieder ein BIP-Wachstum.

Krise ab 2014

2014 schlitterte Russland angesichts des starken **Öl- und Rohstoffpreisverfalls** und des **Zerwürfnisses mit dem Westen** in eine Krise, die bis heute nicht gelöst ist. Die starke **Korrelation zwischen Ölpreis, Investitionen und Konsum** zeigten ab Mitte 2014 ihre Schattenseiten. Neben **gefallener Binnennachfrage** ist auch das **Investitionsvolumen** seit 2014 zurückgegangen.

Diversifizierung, Importsubstitution

Die ungünstige Lage erhöhte den Druck auf Politik und Wirtschaft, das **auf Rohstoffexporte orientierte Wirtschaftsmodell zu diversifizieren** und die russische

und Lokalisierung	Industrie wettbewerbsfähiger zu machen. Seit 2014 werden die Diversifizierungsbestrebungen verstärkt durch eine protektionistische Wirtschaftspolitik unterstützt, deren Motto „ Importsubstitution und Lokalisierung “ lautet. Staatliche Programme und neue Gesetze sollen die heimische Industrie fördern. Beispielsweise wurden seitens der russischen Regierung Einschränkungen bei der öffentlichen Beschaffung mit Bevorzugung lokaler Produzenten eingeführt. Ähnliche Vorschriften gelten für Unternehmen, die mehrheitlich in Staatsbesitz sind. Um Marktanteile nicht zu verlieren oder auszubauen, haben etliche europäische Unternehmen daher beschlossen in eine Produktion in Russland zu investieren. Die stärkere Unabhängigkeit von Importen kommt nun Russland in der momentanen COVID-19 Krise eher zugute.
Industrieproduktion steigt	2019 ist die Industrieproduktion um weitere +2,3 % gestiegen, nachdem sie bereits 2018 um +3,5 % gewachsen ist. Der Zuwachs resultiert hauptsächlich aus der verarbeitenden Industrie (+2,6 %), aber auch aus der Rohstoffproduktion (+2,5 %). Die Produktion der verarbeitenden Industrie lag 2019 bei 17 von 24 Branchen über dem Vorjahreswert. Überdurchschnittlich stark wuchs die Herstellung von Arzneimitteln (+21,6 %), die Produktion von Computern, elektronischen und optischen Erzeugnissen (+13,2 %) sowie die Herstellung von Maschinen und Anlagen (+5,8 %) sowie Getränken (+5,8 %).
Durch Sanktionen begünstigte Branchen wachsen	Sanktionsbedingte Investitionen in den staatlich geschützten Lebensmittelbereich zeigen weiterhin Erfolge. 2018 und 2019 erreichte das Wachstum in der Lebensmittelproduktion jeweils +3,6 %, welches hauptsächlich russischen Lebensmittelriesen wie Miratorg zugeschrieben wird. Während die europäischen Lebensmittelexporteure das Nachsehen haben, profitieren ausländische Lieferanten von Landwirtschafts- und Lebensmittelverarbeitungstechnik.
Niedrige Arbeitslosenquote steigt	Die Sanktionskrise 2014 erhöhte den Druck auf Unternehmen, ihre Kosten grundlegend zu senken . Größere Kündigungswellen blieben jedoch die Ausnahme und Kosten wurden durch kürzere Arbeitszeiten oder ausstehende Gehaltsanpassungen bzw. sogar Gehaltseinschnitte reduziert. Arbeitsplatzscheidung durch Lokalisierung scheint sich ebenfalls positiv auszuwirken: Seit 2017 sinkt die Arbeitslosenrate und lag 2019 bei 4,6 %. Für 2020 wird jedoch ein COVID-19-bedingt ein Anstieg auf 5,0 % erwartet. Der im Verhältnis zur Krise relativ geringe Anstieg hängt auch damit zusammen, dass Präsident Putin einige Hilfsmaßnahmen an die Aufrechterhaltung von Arbeitsplätzen geknüpft hat und gemahnt hat, dass Entlassungen vom Staat gründlich geprüft werden und auch der Verlust an Arbeitsplätzen verstärkt Migranten aus Nachbarländern in Zentralasien und dem Kaukasus trifft.
Rubel weiterhin von Ölpreis abhängig	Die russische Nationalwährung ist traditionell stark von Brennstoffpreisen, dem Exportgeschäft sowie Investitionen aus dem Ausland abhängig und verlor bereits 2014 aufgrund der Sanktionen und des Ölpreisabsturzes signifikant an Wert. Erst die historische Einigung über eine Ölförderbeschränkung zwischen der OPEC und anderen Ölförderländern Ende 2016 sowie des erneuten Ölpreisanstiegs ab Sommer 2017 gaben dem Rubel wieder Aufwind. Im März 2020 fielen die Ölpreise aufgrund der Ölpreiskampfes zwischen Russland und Saudi-arabiens sowie den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie mit einem starken Nachfragerückgang auf die Weltwirtschaft erneut auf ein historisches Tief und führten zu einer Rubelabwertung von 25 %. Ende April 2020 lag der Wechselkurs bei circa 80 Rubel je Euro, nachdem Mitte März der Kurs schon kurzfristig auf über 87 Rubel für den Euro fiel.

Leitzins weiter herabgesetzt	Um die Kreditvergabe und Investitionen anzukurbeln, wurde der Leitzins seit dem Krisenjahr 2014 etappenweise wieder herabgesetzt. Die letzte Reduktion fand im April 2020 auf 5,5 % statt und ist auch als Maßnahme zur Stützung der Wirtschaft angesichts der COVID-19-Pandemie zu sehen.
Inflation auf niedrigem Niveau	Nachdem die russische Zentralbank die hohe Inflation der letzten Jahre mit strenger Geldpolitik in den Griff bekommen hat, gilt es diese auf einem niedrigen Niveau zu halten (Zielwert 4 %). Nach einem Rekordtief von +2,5 % im Jahr 2017 lag die Inflation 2018 bei +4,3 % und 2019, auch aufgrund der Mehrwertsteuererhöhung ab 1. Januar 2019 bei +4,9 %. Für 2020 wird mit einer erhöhten Inflation von +6,6 % gerechnet – allein schon deshalb, weil durch die starke Rubelabwertung im ersten Quartal viele Importwaren sich verteuern werden.
Mehrwertsteuererhöhung mit Auswirkung auf Inflation	
Realeinkommen stagnieren	Trotz eines Reallohnanstiegs von circa +2,5 % ist das verfügbare Realeinkommen der Russen 2019 mit +0,8 % kaum gestiegen. Hintergrund ist hierbei sicherlich die Mehrwertsteuererhöhung 2019 sowie generelle Abgabenerhöhungen – insbesondere im Kommunalbereich (Müllgebühr), aber auch im Verkehr (Parkgebühren und Strafen). Dabei setzt 2019 den Trend von 2018 fort, als das verfügbare Einkommen erstmals nach 4 Jahren wieder gestiegen ist (+0,3 % bei Reallohnanstiegen von +6,8 %). Die Steigerungen der letzten zwei Jahre sind jedoch vor dem Hintergrund zu sehen, dass ab der Ukraine-Krise 2014 das real verfügbare Einkommen stetig gesunken ist und 2018 knapp 8 % unter dem Niveau von 2013 lag. Dieser Rückgang verringerte nicht nur das Wohlstandsniveau und die Kaufkraft der russischen Bevölkerung merkbar, sondern führte auch zu einer Erhöhung der Kreditaufnahme (für Konsumgüter). Das knappere Budget der Haushalte führt auch zu einer Änderung im Kaufverhalten , wovon primär Anbieter im Niedrigpreissegment profitierten. Daneben sind auch die Ausgaben für Auslandsreisen, insbesondere in die EU und USA spürbar teurer geworden und führten vielerorts zu Einbußen bei den konsumfreudigen russischen Touristen . Mit der Wiedererstarkung des Rubels waren jedoch erneut vermehrt russische Touristen im Ausland zu sehen. Für 2020 wird aufgrund der COVID-19-Krise ein Rückgang des real verfügbaren Einkommens von -6 % bis -12 % prognostiziert.
Knapperes Haushaltsbudget führt zu sparsamerem Konsumverhalten und erhöhter Kreditvergabe	
2020 sinkt Realkommen stark	2019 konnte das zweite Jahr in Folge ein Budgetüberschuss von +1,8 % des BIP erwirtschaftet werden – nicht zuletzt wegen hoher Ölpreise. Russland bezieht einen Großteil seiner budgetwirksamen staatlichen Einnahmen aus Öl- und Gasexporten, die unter dem niedrigen Ölpreis litten. 2017 verzeichnete die Russische Föderation noch ein Budgetdefizit von -1,4 % des BIP und 2016 sogar -3,4 %. Die russischen Staatsausgaben wurden nach 2014 krisenbedingt reduziert. 2020 wird der russische Staat aufgrund der COVID-19-Pandemie hingegen ein klares Budgetdefizit von rund -3 % verzeichnen.
2019 erneuter Budgetüberschuss	
Devisenreserven bis Anfang 2020 gestiegen	Ende Jänner 2020 lagen die Devisenreserven Russlands bei USD 446,5 Mrd., ein Zuwachs von +15,5 % oder USD 60 Mrd. In den Krisenjahren 2015-2016 sind die Reserven stark gesunken, u.a. wurden sie zur Stabilisierung des volatilen Rubelkurses genutzt. Dank eines besseren Ölpreises und stärkeren Rubels konnten die Reserven ab 2017 wieder aufgestockt werden. Ab März 2020 sanken die Devisenreserven leicht, was auf eine Nutzung im Zuge der Corona-Krise weist.
Außenhandel 2020 sinkt stark	2020 wird der Außenhandel durch COVID-19 um voraussichtlich rund -40 % einbrechen. Bereits 2019 sank das russische Außenhandelsvolumen um -2,7 % auf USD 673 Mrd., nachdem es 2018 (+17 %) und 2017 (+25 %) einen großen Anstieg verzeichnet hatte. Die starken Zuwächse 2018/2017 waren jedoch vor dem Hintergrund zu sehen, dass 2016/2015 das Handelsvolumen krisenbedingt einen

Außenhandelsbilanz weiter positiv	starken Einbruch von -41 % erfuhr. Haupttreiber für den Anstieg bzw. die Abnahme des Handelsvolumens ist fast immer der steigende bzw. fallende Ölpreis gepaart mit einem stärkeren bzw. schwächeren Rubel . Die Russland-Sanktionen haben grundsätzlich einschränkende Auswirkungen auf den Handel. Die Handelsbilanz ist in den letzten Jahren jedoch immer positiv gewesen - der Handelsüberschuss Russlands 2019 betrug USD 165 Mrd. und 2018 betrug USD 194 Mrd.
Ölpreise wirken sich direkt auf Exporte aus	2020 werden die russischen Exporte aufgrund historisch niedriger Ölpreise um mehr als ein Drittel einbrechen. Bereits 2019 lag der durchschnittliche Ölpreis für ein Barrel der Sorte Brent bei 63,7 USD und somit um -8,7 % unter dem Wert von 2018. Dies hatte auch Auswirkungen auf den Export, der 2019 um -5,7 % auf USD 417,9 Mrd. gesunken ist. 2019 und 2018 sorgte der steigende Ölpreis noch für einen Aufschwung der russischen Exporte um +25,5 % respektive +26 %. Diese Entwicklung ist gegenläufig zu den zwei vorhergehenden Krisenjahren 2015 und 2016 - damals sind die Exporte um -43 % gefallen. Exporte von Öl und Gas machen traditionell mehr als zwei Drittel der russischen Ausfuhren aus, gefolgt von Metallen und Metallprodukten sowie Chemikalien, Holz und Getreide. Russland gehört weiterhin zu den drei größten Erdölproduzenten weltweit.
Importe ziehen 2019 durch stärkeren Rubel an	Die Entwicklung der Importe hängt in Russland – bei sonst gleichbleibenden Bedingungen - u.a. stark vom Wechselkurs der Nationalwährung ab. So hatte der stärkere Rubel 2019 eine positive Auswirkung auf den Import, der um +2,5 % auf USD 255 Mrd. anstieg. Der Zuwachs 2018 (+4,3 %) und 2017 (+25 %) hingegen erfolgte eher durch eine geringere Rubelvolatilität als 2014-2016, vollere Staatskassen sowie einen stärkeren Bedarf nach Investitionsgütern im Zusammenhang mit dem Aufbau eigener Industrien über staatliche Programme und Ersatzinvestitionen . 2020 werden rückläufige Investitionen und Konsum sowie erhöhte Importpreise von in Euro fakturierten Waren die Importe deutlich belasten. Die wichtigsten Importproduktgruppen sind Maschinen und Anlagen sowie Fahrzeuge.
2020 werden Importe sinken	
Handel mit EU rückläufig	Bei den Handelspartnern dominierte 2019 weiterhin die Europäische Union mit 41,7 % (2018 mit 42,8 %) des Handelsvolumens . Dieser Anteil ist seit 2014 mit 48,1 % jedoch stetig gesunken, was in erster Linie auf den Rubelkurs, geringere Budgets bzw. Finanzierungsmöglichkeiten, aber auch auf die Sanktionen und die damit einhergehenden zusätzlichen Unsicherheiten und administrativen Aufwände beim Export zurückzuführen ist. Während sich die russische Privatwirtschaft nach günstigeren Waren in Asien umschaute ohne Sanktions-Risiken, sind Behörden und staatliche Unternehmen mittlerweile in vielen Bereichen per Gesetz dazu verpflichtet, ihre Lieferanten im Inland oder den Ländern der Eurasischen Wirtschaftsunion bzw. Ländern, die keine Russland-Sanktionen erlassen haben, zu suchen. Ausnahmen werden nur dann gemacht, wenn nachgewiesen werden kann, dass die inländischen Produkte in Qualität oder Funktionen den ausländischen Waren wesentlich nachstehen. Der asiatische Raum gewinnt grundsätzlich für Russland an Bedeutung. 2019 nahmen die APEC-Staaten bereits 31,8 % (2018-31,0 %) des Handelsvolumens ein, 2016 waren es nur 29,9 %. Auf die Länder der Eurasischen Wirtschaftsunion entfielen im selben Zeitraum insgesamt 8,6 % (8,2 %). Wichtigster bilateraler Handelspartner 2018 bleibt China , gefolgt von Deutschland und den Niederlanden.
Diversifikation der Quellenmärkte	
Asien gewinnt an Bedeutung	
	Ende September 2019 beliefen sich die ausländischen Direktinvestitionen laut Angaben der russischen Zentralbank auf USD 398 Mrd. , was einem Zuwachs von +6,1 % zur Vorjahresperiode entspricht.

Kapitalabfluss nimmt wieder zu – aber keine Kapitalkontrollen 2019 betrug der Kapitalabfluss USD 26,7 Mrd., was einen Rückgang von +58 % darstellt. 2018 verdreifachte sich der **Netto-Kapitalabfluss** aus Russland angesichts politischer Spannungen auf USD 63 Mrd. Den höchsten Abfluss erlebte Russland jedoch im ersten Jahr nach der Sanktionseinführung und des Ölpreisverfalls - 2014 verließen USD 152,1 Mrd. das Land. Um den Abfluss von nicht deklarierten Geldmitteln ins Ausland zu stoppen, hat die russische Regierung der „Offshorisierung“ den Kampf angesagt und in den letzten Jahren eine Vielzahl von entsprechenden Gesetzen erlassen. **Kapitalkontrollen** wurden jedoch nicht eingeführt.

Sehr geringe Auslandsverschuldung Die **Auslandsverschuldung** Russlands lag 2019 bei USD 480,2 Mrd. und wird 2020 voraussichtlich leicht auf USD 483,2 Mrd. steigen. Dies ist im internationalen Vergleich sehr niedrig.

• 2. Besondere Entwicklungen

Ukraine-Krise und Sanktionen Als Folge der Ereignisse in der Ukraine im Jahr 2014 hat die EU Sanktionen gegen Russland erlassen. U.a. wurden circa 170 natürliche und circa 40 juristische **Personen mit Einreiseverboten, Vermögenssperren und einem Bereitstellungs- und Bezahlungsverbot** belegt. Darüber hinaus wurde ein **umfangreiches Handels-, Finanzierungs- und Investitionsverbot für die Halbinsel Krim** in Kraft gesetzt und es wurden **sektorale Sanktionen für die Finanz- und Ölindustrie** sowie den **Hochtechnologie- und Militärgüterbereich** eingeführt. Russland erließ im August 2014 Gegensanktionen in Form von Importverboten im Lebensmittel- und Agrarbereich. Weiterführende Informationen zu den Sanktionen finden Sie [hier](#).

Verlängerung der Sanktionen Eine Rücknahme der **EU-Sanktionen** wurde im Wesentlichen von der Umsetzung der **Vereinbarungen unter Minsk II** abhängig gemacht und diese wurden bis dato noch nicht vollständig umgesetzt. Die Personenlistungen sind daher bis September 2020, die Wirtschaftssanktionen bis Juli 2020 und die Krim-Sanktionen bis Juni 2020 verlängert worden. Die Kernpunkte der Vereinbarung von Minsk II sind eine sofortige **Waffenruhe** und von der OSZE kontrollierte Abzug schwerer Waffen auf beiden Seiten sowie die Ingangsetzung eines politischen Prozesses, der insbesondere eine neue ukrainische Verfassung einschließlich der **Dezentralisierung der Ukraine** sowie Regionalwahlen vorsieht.

Kosten der Sanktionen 2016 veröffentlichte das österreichische Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) eine umfassende Studie zu den **Auswirkungen der Russland-Sanktionen**. Ende 2017 wurde im Auftrag des Europäischen Parlaments eine neue, genauere Studie zum selben Thema publiziert. Laut WIFO sind 10,7 % oder ca. EUR 30 Mrd. des **EU-Exportrückgangs** nach Russland zwischen 2014 und 2016 den Sanktionen zuzuschreiben – gemessen am gesamten EU-Exportrückgang sind das bis zu 40 %. Der Rest ist der schlechten Wirtschaftslage in Russland sowie dem Währungsverfall geschuldet. In Österreich sanken die Russland-Exporte sanktionsbedingt um 9,5 %, was ca. EUR 1 Mrd. entsprach.

US-Sanktionen gegen Russland Mit dem „**Countering America's Adversaries Through Sanctions Act**“ schafften die USA 2017 eine Rechtsgrundlage für weitere Sanktionen gegen wichtige Sektoren der russischen Wirtschaft sowie gegen Investitionen in größere Pipeline-Projekte für den Export russischer Energieträger. Potentiell davon betroffen ist die Nord Stream 2. Erstmals wurden auch Sanktionen eingeführt, welche explizit Non-US-Persons und somit **europäische Geschäftsleute** ansprechen. Insbesondere für Unternehmen mit Aktivität in den USA erhöht sich somit **das Geschäftsrisiko**. Anfang 2019 wurden erstmals US-Sanktionen gegen drei russische Unternehmen (RUSAL, EN+, EuroSibEnergo) nach Abgabe von Kontrolle-

und Eigentumsrechten von Oleg Deripaska wieder aufgehoben. Über **weitere potentielle Sanktionen (DASKA und DETER)** gegen Russland wird bereits seit 2018 berichtet, jedoch wurden die Gesetzesinitiativen bislang nicht umgesetzt.

Gründung der Eurasischen Union

2015 trat die **Eurasische Wirtschaftsunion (EAWU)** in Kraft. Neben einheitlichen Zoll-Außengrenzen wird innerhalb der Mitgliedsstaaten der **freie Verkehr von Waren, Kapital, Dienstleistungen** und die Freizügigkeit von Arbeitnehmern ermöglicht. Außerdem sollen nach Vorbild der EU Teile der Wirtschaftspolitik der Mitgliedsstaaten koordiniert werden. Neben den Gründerstaaten Russland, Belarus und Kasachstan sind auch Armenien und Kirgistan Mitglied der EAWU. Die Eurasische Wirtschaftsunion stellt für die österreichischen Exportunternehmen einen enorm großen **Absatzmarkt mit 180 Mio. Einwohnern** und über **20 Mio. km²** dar. 2018 trat der neue Zollkodex der Eurasischen Wirtschaftsunion in Kraft.

Präsidentenwahlen 2018 und Regionalwahlen 2019

Am **18. März 2018** fanden die russischen **Präsidentenwahlen** statt, welche der amtierende Präsident Vladimir Putin mit 77 % erneut klar gewann. Putins Wiederwahl war zu erwarten, die Wahlbeteiligung lag bei knapp 68 %. Nach seiner Wiederwahl erließ Putin die sogenannten **Mai-Dekrete**, welche **ambitionierte Ziele bis 2024** beinhalten. U.a. soll die Armut halbiert, die Lebenserwartung bis 78 Jahre angehoben und das Realeinkommen gesteigert. Darüber hinaus soll Russland 2024 zu den 5 größten Wirtschaftsnationen gehören. 2019 fanden in ganz Russland Regionalwahlen statt, bei denen Putins Partei „Einiges Russland“ erneut als stärkste Kraft hervorging, die Opposition aber Sitze gewann. Ein für April 2020 geplantes Referendum für eine **Verfassungsreform** wurde wegen der COVID-19 Krise auf einen späteren, noch offenen Zeitpunkt verschoben.

Referendum über Verfassungsreform verschoben

Anhebung der Mehrwertsteuer und Pensionsantrittsalter

Als Folge der präsidentialen Zielsetzungen wurde die **Mehrwertsteuer** ab 1.1.2019 von 18 % auf 20 % angehoben. Darüber hinaus wurde im Herbst 2018 auch das **Pensionsantrittsalter** um 5 Jahre angehoben – Frauen müssen nun bis 60 Jahre und Männer bis 65 Jahre arbeiten. Die Reformen senkten die Popularitätswerte führender Politiker, u.a. auch des Präsidenten.

Ausrichtung nach Asien mit Hürden

Russland plant bereits seit geraumer Zeit, seine **Absatzmärkte für Öl- und Gas zu diversifizieren** und so die Abhängigkeit von Europa zu verringern. 2014 unterschrieb Präsident Putin im Zuge seines Staatsbesuchs in **China** u.a. einen **Gas-Deal** über USD 400 Mrd. Ab Ende 2019 sollten jährlich 38 Mrd. m³ Gas durch eine neu zu errichtende Pipeline mit dem Namen "**Kraft Sibiriens**" von Produktionsstätten in den sibirischen Gebieten Jakutien und Irkutsk nach China fließen. Der Start wird sich Experten nach jedoch um ein bis drei Jahre verzögern.

Einigung über Ölförderkürzung zwischen Ölförderländern

Im Dezember 2016 einigten sich OPEC und andere wichtige Ölförderländer, die nicht dem Ölkartell angehören, über eine **Ölförderbegrenzung** für sechs Monate. Der gewünschte Effekt ließ nicht lange auf sich warten und der Ölpreis für die Sorten Brent und WTI stieg bis Jahresende 2017 um über 15 %, was wiederum die russischen Deviseneinnahmen stärkte. Um den Ölpreis weiter zu stützen, wurde das Abkommen mehrfach verlängert. Im März 2020 scheiterte eine Verlängerung an unterschiedlichen Positionen zwischen Russland und Saudi-Arabien. Das anschließende **Ölpreis-Dumping** und der **COVID-bedingten Nachfrageeinbruch** brachten den Ölpreis auf ein historisches Tief und führte zu einer **Rubelabwertung von 25 %**. Nach schweren Einbußen konnten sich die Ölförderländer im April 2020 jedoch wieder auf eine **Förderkürzung** einigen.

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Rückgang des Außenhandels	2020 ist von einem COVID-19-bedingten starken Rückgang des österreichischen Außenhandels mit Russland auszugehen. 2019 fiel der Außenhandel auf Grund der Importrückgänge aus Russland um -5,0 % auf EUR 5,12 Mrd. In den Vorjahren 2018 und 2017 wurde ein Zuwachs von +9 % und +13,9 % verzeichnet. In den ersten Sanktionsjahren 2015 und 2016 sank der Außenhandel um -26,3 % . 2012 lag das Außenhandelsvolumen mit EUR 7,28 Mrd. auf einem Allzeithoch.
Zuwachs der Exporte nach Russland 2019	Die österreichischen Exporte stiegen 2019 um +12,3 % wieder stark an und erreichten EUR 2,36 Mrd. , unter anderem auch wegen eines stärkeren Rubels. 2020 wird der Export nach Russland aufgrund des Rückgangs von Investitionen und Konsum in Russland sowie der Rubelabwertung sinken. Ein Drittel der Exportsteigerungen entfiel 2019 auf Pharmaerzeugnisse und 10 % auf Maschinen- und Anlagenlieferungen . Aufgrund des zuletzt gesetzten Fokus auf Sozialpolitik und den Aufbau der eigenen Pharmaindustrie ist Russland derzeit auf Zulieferungen für den Pharmasektor besonders angewiesen. Aber auch vom weiterhin vorangetriebenen Ausbaus des Lebensmittel- und Landwirtschaftssektors konnten Österreich profitieren – etwa bei Vaccinen für die Veterinärmedizin. 2018 sind die Exporte aufgrund eines schlechteren Rubelkurses und dem Auslaufen des Nord Stream 2 Projektes um -3,7 % auf EUR 2,10 Mrd. gesunken. Wegen der allgemein schwachen Konjunkturlage, der deutlichen Rubelabwertung und der EU-Sanktionen gegen Russland ist der Export 2015 und 2016 um ca. 60 % eingebrochen. Circa ein Drittel des Exportrückgangs wird den Sanktionen zugeschrieben.
Hauptexporte Maschinen, Anlagen und Pharma	Die Struktur der österreichischen Ausfuhren nach Russland hat sich 2019 leicht verändert und Pharmaexporte haben an Bedeutung gewonnen . Während der Anteil des Hauptexporteschlagers Maschinen und Anlagen 2019 mit 34,5 % fast unverändert blieb, konnten Pharmaerzeugnisse ihren Anteil um ganze 4,7 % auf 31,0 % steigern. Lebensmittel (9,1 %) und Waren aus Eisen und Stahl (8,0 %) machen die dritt- und viertgrößte Exportgruppe aus.
Lebensmittelexporte profitieren von Lokalisierungspolitik	Erstaunlicherweise konnten die österreichischen Lebensmittelexporte trotz russischer Lokalisierungspolitik ab 2014 wachsen, denn es wurden Roh- und Hilfsstoffe für den Aufbau der eigenen Lebensmittelindustrie benötigt. Auch 2019 konnten die österreichischen Lebensmittelexporte mit knapp EUR 215 Mio. einen Anstieg von +11 % zum Vorjahreswert (EUR 193 Mio.) verbuchen. Le-bendtierexporte stiegen dabei auf EUR 3,9 Mio.
Einfuhrbeschränkungen im Lebensmittelbereich	Nichtsdestotrotz ist aufgrund der russischen Einfuhrsperre für fertige Fleisch-, Fisch- und Milchprodukte von Exporteinbußen in Millionenhöhe auszugehen. Nach Einführung der Lebensmittelsanktionen und weitere Einfuhrsperren fiel 2015 der Export von Nahrungsmitteln und Le-bendtieren um knapp -40 % .
Importe aus Russland sinken	Der Import aus Russland ging 2019 um -16,1 % auf EUR 2,76 Mrd. zurück, nachdem er 2018 beflügelt von höheren Ölpreisen sprunghaft um +19 % auf EUR 3,29 Mrd. anstieg. 2020 wird ein weiterer Rückgang aufgrund von historisch niedrigen Ölpreisen erwartet.
Hauptimporte: Energieträger	Russland bleibt für Österreich ein klassischer Rohstofflieferant. 2019 machten mineralische Brennstoffe , also in erster Linie Erdgas und Erdöl, fast 80 % der Importe aus Russland aus. Der Rest teilt sich im Wesentlichen auf Metalle (8 %) und Holz (2 %) und jeweils daraus erzeugte Waren auf.

Starker Anstieg bei russischen Touristen

2019 wurden **364.825 Touristenankünfte aus Russland** registriert - ein Zuwachs von **+4,4 %**, der sicherlich auch dem erstarkten Rubel zuzuschreiben ist. Die schlechte Realeinkommensentwicklung in Russland ist jedoch auch bemerkbar – bei den Nächtigungen wurde ein Rückgang von -1,3 % auf 1,19 Mio. verzeichnet. 2018 nahmen Ankünfte von Touristen aus Russland um +3,4 % auf 349.565 und Nächtigungen um +4,5 % auf 1,21 Mio. zu – nicht zuletzt, weil die Russen sich an die neuen Lebensumstände (den schwächeren Rubel und das geringere Realeinkommen) gewöhnt haben und die Rubelvolatilität zurückgegangen ist. 2016 wurde noch ein **starker Rückgang russischer Gäste in Österreich** verzeichnet. Die beliebtesten Reiseziele bleiben weiterhin Tirol, Wien und Salzburg. 2020 wird der russische Tourismus nach Österreich aufgrund von COVID-19-bedingten **Reisebeschränkungen** stark einbrechen.

Österreichische Direktinvestitionen steigen

2019 stiegen die **österreichischen Direktinvestitionen in Russland** um EUR 154 Mio. und erreichten **EUR 5,2 Mrd.** Österreichische FDIs fließen zum überwiegenden Teil in den Dienstleistungssektor, Öl- und Gas, die Industrie und das produzierende Gewerbe. Der Rückgang der österreichischen Investitionen in den Vorjahren war auf **Kursverlusten des investierten Kapitals** zurückzuführen.

Russische Direktinvestitionen steigen

Russische Investitionen in Österreich sind 2019 um EUR 1,6 Mrd. gestiegen und erreichten **EUR 26,7 Mrd.** Vor allem russische Unternehmen aus dem Energiebereich wie Gazprom und Lukoil, aber auch Firmen aus der Industrie, dem Tourismusbereich sowie Banken investierten in Österreich.

Österreichische Produkte weiterhin gefragt

Österreichische Produkte – insbesondere aus dem Maschinen- & Anlagen- sowie Pharmabereich – genießend auch weiterhin einen **hervorragenden Ruf in Russland**. Russische Unternehmen schätzen die **ausgezeichnete Qualität österreichischer Produkte** sowie **die hohe Servicequalität und das Know-how** der österreichischen Geschäftspartner. Dies wird es den österreichischen Exporteuren auch künftig ermöglichen, sich am russischen Markt zu positionieren und mit den asiatischen Mitbewerbern erfolgreich zu konkurrieren. Exporteure müssen sich aufgrund der **Bevorzugung nationaler (russischer) Produkte bei öffentlicher Beschaffung** jedoch auf ein erschwertes Marktumfeld einstellen. Weiter gilt es, das laufende Geschäft trotz des **neuen Wechselkurses** und der bürokratischen Hürden durch beschlossene US- und EU-Sanktionen zu meistern.

Österreichische Firmen halten am russischen Markt fest

Der russische Markt bleibt trotz einiger Rückschläge in den letzten Jahren aufgrund seiner Größe und seines Potentials weiterhin für österreichische Unternehmen äußerst interessant. Das Bestehen von **ca. 650 österreichischen Firmenniederlassungen**, welche bereits lange am russischen Markt vertreten sind, stärkt Österreichs Position als wichtiger wirtschaftlicher Partner. Fast alle Unternehmen beabsichtigen, am russischen Markt festzuhalten, auch wenn 2020 für alle eine große Herausforderung bringen wird.

Trend zur Lokalisierung

Seit 2015 sind ein verstärkter Trend zur Lokalisierung sowie der Wunsch zur Gründung von **Produktionsniederlassungen in Russland** spürbar, um die lokale Wertschöpfung zu verbessern und Wechselkursrisiken zu minimieren. Dies ist aufgrund von Gesetzesänderungen zur Teilnahme an russischen Ausschreibungen nunmehr auch notwendig. Seit 2016 werden auch von österreichischen Unternehmen vermehrt **Lokalisierungsprojekte** realisiert.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER MOSKAU

A Starokonyushenny Pereulok 1, 115127 Moskau, Russische Föderation

T +7 495 121 0566

E moskau@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/ru

